

AUTORENPORTRÄT
Andri Beyeler



© Beat Schweizer

Andri Beyeler wurde 1976 in Schaffhausen geboren. Er ist Mitglied der freien Tanz-Theater-Gruppe *Kumpane*. 2002 wurde er an die *Autorentheatertage* am Thalia Theater Hamburg eingeladen. In der Spielzeit 2002/03 war er Hausautor am Nationaltheater Mannheim und nahm 2003/04 am Autorenprojekt *Dichter ans Theater* vom Staatstheater Stuttgart teil. 2004 wurde er zum *Forum Junger Autoren Europas* in Wiesbaden und zu den *Autoren-Werkstatttagen* am Burgtheater in Wien eingeladen, 2008 an die *Werkstatt-Tage der Kinder- und Jugendtheater* in Leipzig. In den Jahren 2000, 2003, 2004 sowie 2005 war er Gast beim *Frankfurter Autorenforum für Kinder- und Jugendtheater* und wurde mit seinen Stücken vorgestellt. Für seine Theaterstücke erhielt er den *Deutschen Jugendtheaterpreis* 2004, den *Brüder Grimm Preis des Landes Berlin* 2005, den *Berner Welti-Preis für das Drama* 2017 sowie den *Niederländisch-Deutschen Kinder- und Jugenddramatiker:innenpreis* 2021. Beyeler lebt in Bern.

„Andri Beyeler ist ein unkonventioneller Geschichtenerzähler, der durch die Vielfältigkeit seiner Erzählweisen immer wieder Staunen macht. Seine Stücke, *DIE KUH ROSMARIE*, *KICK & RUSH*, *THE KILLER IN ME IS THE KILLER IN YOU MY LOVE* und andere, sind geprägt von einer sorgfältig komponierten literarischen Sprache, die dem Leben abgesehen und doch nicht nur die Sprache des Alltags ist. Vermeintlich alltägliche Situationen spitzt er poetisch zu und überrascht den Zuschauer mit merkwürdigen und zugleich sympathischen Figuren. Wie selbstverständlich lässt er den Zuschauer an seinen Geschichten teilhaben, darin besteht seine große Kunst als Theaterautor.“ (*Brüder-Grimm-Preis, Begründung des Preisgerichts*)

Andri Beyeler
SPRING DOCH

aus dem Schweizerdeutschen von Ursula Gessat
2 D, 1 H

Empfohlene Altersgruppe: 5/6+

🏆 **23. NL-DE KJT-Preis Kaas & Kappes 2021**

[🎵] UA der gleichnamigen Kinderoper (Komposition: Gordon Kampe): ~~26.06.21~~, ~~17.05.20~~, Bayerische Staatsoper München; Rennertsaal; R: David Bösch; ML: Andreas Fellner 📺 🎧 Filmfassung (35 Min.)

UA: 20.03.22, KJT Speyer; R: Matthias Folz

⇒ **ÖE/ SE - frei -**

A. Beyeler * 1976 in CH-Schaffhausen; lebt in CH-Bern

Manchmal muss man einfach machen und sich was trauen, wie dieses Stück eindrucksvoll beweist.

NEU Alle, die im Sportunterricht eher zum Schluss oder gar als Allerletzte gewählt wurden oder werden, können vermutlich nachvollziehen, wie sich Lena regelmäßig fühlt. Doch an diesem Montagmorgen in der ersten Stunde ist es genug. Um zu beweisen, dass auch sie Dinge kann, die sich sonst niemand traut, verkündet sie deshalb selbstbewusst: „Ich spring heut Nachmittag vom Dreier!“ Schon bald muss Lena aber feststellen, dass nicht nur der Sprung selbst einiges an Überwindung kostet, sondern sie zunächst etliche Hürden überwinden muss, damit es überhaupt dazu kommen kann. Erst muss sie dem Vater und der neugierigen Nachbarin entwischen, dann die Busfahrt ohne Ticket unentdeckt überstehen und schließlich noch irgendwie ins Freibad gelangen, bevor sie die eigentliche Mutprobe wagen kann – zu der natürlich trotz Regens ihre ganze Klasse erschienen ist. Doch ob Lena am Ende wirklich springt?

FAHRGAST Und du fragst dich,
warum du so komisch redest,
wenn du schon so tust,
als ob es das Normalste wäre auf der Welt.
Wie ein Halbtrottel,
denkst du und sagst:
Natürlich ist da noch frei
da neben dir,
das sehe ich ja selber,
dass da noch frei ist
da neben dir.

(Andri Beyeler, *SPRING DOCH*)

Beyelers Sätze sind oft zerhackt und den Figuren Stück für Stück in den Mund geschoben. Geteilte Sätze ergeben ab und an einen Doppelsinn oder einen doppelbödigen, locken auf falsche Fährten. Und sie offenbaren manchmal die Unmöglichkeit, sich zu verständigen, wo jeder Satz dem nächsten in den Arm und jeder jedem ins Wort fällt. Durch eine Engführung von Sprache und Musik hat er bereits in seinen frühen Arbeiten einen ganz eigenen Ton gefunden. Man könnte sagen, die Beyeler'sche Poesie lädt ein zu einer Interpretation von Rhythmik und Klang. Seine Wortwelt ist speziell, eine Versammlung sorgfältig ziselierter Sätze. Manches soll auch in den Geheimniszonen der Geschichten verharren. So präsentieren sich seine Theaterstücke stilistisch virtuos und sind eine Einladung dazu, diese Werke tanzen zu lassen und sich den Zwischentönen hinzugeben. (Brigitte Korn-Wimmer)

Martin Bieri wurde 1977 in Bern geboren. Er promovierte zum Thema der Landschaft im zeitgenössischen Theater nach einem Studium der Theaterwissenschaften an der Universität Bern. Parallel dazu arbeitete er als freier Autor und Dramaturg. Neben seiner literarischen Tätigkeit schreibt Martin Bieri heute als Journalist über Kunst und Fußball. Bieri lebt in Bern.

Andri Beyeler / Martin Bieri **GEISTERSPIEL**

aus dem Schweizerdeutschen von Andri Beyeler und Martin Bieri

1 D, 3 H

UA: 19.01.19, Theater Winkelwiese, CH-Zürich; R: Manuel Bürgin [☞ Shortlist des Schweizer Theatertreffens 2020: <http://rencontre-theatre-suisse.ch/de/panorama/>](#)

⇒ DE/ ÖE - frei -

M Bieri * 1977 in CH-Bern; lebt auch dort

www.martinbieri.net

Zwei Männer um die sechzig auf dem Weg nach Malta. Spielerberater mit einer mehr als mageren Erfolgsbilanz der eine, zu früh pensionierter Materialwart des Fußballverbandes der andere. Unvorstellbar für beide, dass das anvisierte Juniorennationalmannschaftsspiel auch ohne sie stattfinden könnte. Unabhängig voneinander aufgebrochen, kreuzen sich ihre Wege bei der erstbesten Gelegenheit. Und danach wieder. Dazwischen besucht der

eine seine ewige Affäre und gerät an einen ehemaligen Gymnasiallehrer, der ihm eine Lektion erteilt. Der andere übt sich in Weltläufigkeit und verliert sich beinahe in den Augen eines Hundes. Sie stoßen beide auf Abzweigungen, die sie konsequent nicht nutzen. Bis ein alter Bekannter sie im Taxi mitnimmt und in einer Ruine absetzt. *Geisterspiel* ist Roadmovie für die Bühne. Situativ und diskursiv verhandelt es Fußball, Sieg und vor allem Niederlage. Aber auch Identität, Nation und nationale Geschichte. Es erzählt von Männlichkeit, Freundschaft und Schuld. Und davon, wie man aus seinem Leben verschwindet.

„(...) ein Kleinod, das nicht zuletzt einen lebenswürdigen Blick freigibt auf die fußballfebrigen Träume von ewigen Buben, denen das Älterwerden nicht wirklich etwas anhaben kann. (SRF 2 Kultur kompakt, 22.01.19)

„Vieles, was die beiden sagen, hat absurde, alltagsphilosophische, mitunter auch lyrisch-poetische Qualitäten. Den Schauspielern gelingt die auch amüsanten Sprachspielereien mit Leben zu füllen. Das ist die Stärke des Stücks.“ (SDA, Karl Wüst, 20.01.19)

BETREUER Schon beeindruckend,
diese Berge.

BERATER Die Bergketten,
ja,
verstehen Sie was von Fußball?

BETREUER Schwer zu sagen.

BERATER Nicht?
Dann sage ich Ihnen jetzt was:
Dieser Riegel,
das ist kein Zufall.
Stehen doch wie gestaffelt,
diese Bergketten,
da muss man ja auf die Idee kommen,
dass man staffeln muss,
in die Tiefe verteidigen,

eine Linie nach der anderen.
Man muss aufgeben,
was man aufgeben muss,
wenn man nicht drum rum kommt.
Rückwärts denken und nachgeben.
Um eng zu machen.

(Andri Beyeler/ Martin Bieri, GEISTERSPIEL)

Andri Beyeler MONDSCHNEIDER

aus dem Schweizerdeutschen von Andri Beyeler und Brigitte Korn-Wimmer

1 D, 2 H

↯ entstanden im Rahmen des Projekts „Dichter ans Theater“, Staatstheater Stuttgart

📖 Herbst 2018, publiziert in der Reihe: Edition Spoken-Script, © Der gesunde Menschenversand, CH-Luzern

UA: 20.03.09, Theater Basel/ Theater am Kirchplatz, LI-Schaan; R: H. M. Goetze ⇨ 31.07., 07. und 08.08.09, Werkstattinszenierung, Theater Halle 7, im Rahmen des 8. Festivals für neue Dramatik, München; R: M. C. Lachmann ⇨ DE: 15.10.10, Theater am Schlachthof, Neuss; R: A. T. Adebisi ⇨ ÖE - frei -

„Scheinbar naiv betrachtet der Mann, der zufällig in dieser Kneipe gelandet ist, seinen Gang durch die Stadt und den Grund für sein Kommen. Eigentlich will er jemanden, der ihm nahesteht, besuchen, zögert jedoch das Wiedersehen hinaus. Er stellt sich vor, wie es wäre, wenn er klingeln und die Tür sich öffnen würde. [...]

Im Raum der Kneipe trifft er auf einen Anderen, der sitzt und wartet, und auf eine Kellnerin, die ständig in Bewegung ist, sich jedoch im Stillstand fühlt. Gemeinsam versuchen sie der Verdrängung zu entkommen, indem sie aussprechen, was lange verschwiegen wurde. 'Mondscheiner' erzählt die Geschichte dreier Menschen auf eine Weise, die ihre Sehnsüchte empfindbar macht. Es gibt ihren momentanen Standpunkt wieder und zeigt, dass sie eigentlich alle im selben Prozess stecken, dabei aber in einer unterschiedlichen Phase und Zeitlichkeit abgebildet werden. Alles passiert gleichzeitig und doch nacheinander. Aus Monolog wird Dialog, aus bedient werden wird bedienen. Sie wissen: Man bekommt nicht einfach alles geschenkt. Und sie stellen fest, dass man am Schluss einkassiert oder die Rechnung bezahlt. Bezahlen sollte.

So hört sich Denken an. [...] Die Figuren sprechen aus, was sich in ihrem Kopf sonst nur im Kreis dreht, um endlich zu

einer Lösung, einer Antwort zu gelangen. Wenn aus Denken Sprechen wird, wird aus Sprechen vielleicht Handeln.“ (Theater Basel)

„Eruptive Monologe aus Einsamkeit. Es ist ein Leben im Konjunktiv, das die drei Wortakrobaten hier führen. Gefangen in ihren repetitiven Sprachkaskaden ohne Punkt und Komma, schlittern sie durch diese Bewusstseinsströme erhoffter Begegnungen und treffen sich nie im wirklichen Leben. Das hat [...] eine musikalische Kraft, die einen vom rein analytischen Verstehen entlastet. Eine Kunstsprache von einigem Sprachwitz. [...] Das sind elegisch-endzeitliche Momente, wo es einem die Haut abzieht.“ (Neue Zürcher Zeitung, 23.03.09)

„Was genau diesen Menschen widerfahren ist, bleibt offen. Existenziell muss es sein. [...] Die Sprache, die ist Andri Beyelers Werk. Er versenkt diese Isolationshäftlinge in den Strudel ihrer Selbstgespräche. Ihr Idiom ist ein kunstvoller Dialektaumel, rhythmisch, elliptisch, raffiniert.“ (Basler Zeitung, 23.03.09)

„Zu Beginn rattern Wortsalven über die Bühne wie Gewehrfeuer und Satzkaskaden ergießen sich ins Publikum wie Wasserfälle. [...] In solchen Denkgebäuden, die an Dramen des frühen Peter Handke erinnern und sich immer wieder verknoten zu einem Wirrwarr in sich kreisender Botschaften, deklinieren die Protagonisten in dieser 'Bar bizarre' das Leiden an den Möglichkeiten der Moderne, suchen Wege vom Denken übers Sprechen zum Handeln. [...] In all den Wortkaskaden bleibt das Wesentliche ungesagt, verflüchtigt sich in zusammenhanglose Splitter einer unter der Flut der Optionen, der Macht des Konjunktivs, nur noch diffusen Realität. Das ist nicht gerade Optimismus, was die Thirtysomethings da auf die Bühne bringen, aber [...] sehenswertes Theater.“ (Badische Zeitung, 23.03.09)

„Andri Beyeler hat die Sprache verfeinert und ihr ihre Grobheiten gelassen, jeder Satz sitzt, ist bearbeitet, behauen wie Stein. Die Worte sind rhythmisch gereiht, in der Melodie aufeinander abgestimmt und voller Saft und Dynamik. [...] Das ist hohe Literatur.“ (Basellandschaftliche Zeitung, 23.03.09)

DER ANDERE immer bist du so weißt ja wie,
könnte so ziemlich von dir,
denk ich,
wenn ich denke,
wie du zuweilen
und was du dann,
und ich sehe,
jetzt da ich schaue,
wie sie schaut jetzt,
und sie schaut jetzt
direkt in mein Gesicht

(Andri Beyeler, MONDSCHNEIDER)

Andri Beyeler
JE NE M'EN SOUVIENS PLUS
(MAIS CE N'EST PAS VRAI)

aus dem Schweizerdeutschen von Juliane Schwerdtner
1 D, 1 H

📖 Auszug publiziert in Schweizerdeutsch-Deutsch in:
Cinema 53, unabhängige Schweizer Filmzeitschrift, 2008;
www.schueren-verlag.de / www.cinemabuch.ch

📖 Entwürfe. Zeitschrift für Literatur. 9. Jg., Nr. 33, 2003

UA: 11.10.03, Fabriktheater, CH-Zürich; R: David Bösch/ T.
Beyeler ⇨ 30.11.03, Lesung, Staatstheater Stuttgart ⇨
28./29.01.05, Lesung im Rahmen des Festivals für
neue Dramatik „Stück für Stück zum Glück“, Theater
Halle 7, München ⇨ 28.01.06, Lesung am NT Mann-
heim im Rahmen der „Nacht der Poeten“ im Werkhaus ⇨
DE: 22.11.07, Theater am Schlachthof, Neuss; R: M. Michel;

♫ A. Steffens ⇨ ÖE - frei -

„Ein Paar sitzt im Zug – auf einer der letzten Fahrten des
Tages und vielleicht auf der letzten gemeinsamen Fahrt
überhaupt. Sie sprechen wenig miteinander, denn irgend-
wie ist alles schon gesagt. Nicht, dass sie sich nicht mehr

füreinander interessieren würden. Im Gegenteil, auch nur
die kleinste Bewegung des Gegenübers wird scho-
nungslos registriert. Doch was in den ersten Tagen der
Verliebtheit als charmante Eigenheiten galten, sind nun
nur noch unverbesserbare Macken.“

(*Schaffhauser Arbeiterzeitung*, 30.10.03)

„Souviens‘ erzählt von der Beziehung eines Paares, von
Gewalt, Liebe, den kleinen und großen Alltagsmarotten
des Partners und einem gegenseitigen sich Ignorieren. [...] In
witzigen, von Andri Beyeler geschickt arrangierten
Monologen verrät ein Paar mit expressiver, lebensnaher
Sprache seine Gedanken. Er nervt sich etwa, weil sie in
ihrer Handtasche Schminke, Bibliothekskarte und das
Foto eines toten Stars gleich, aber das Zugbillet zuletzt
findet. Sie hingegen beklagt sich über seine ungeschick-
ten sexuellen Avancen.“ (*Schaffhauser Nachrichten*, 26.03.03)
„Wie in einem Traum ist die Handlung merkwürdig bruch-
stückhaft. Es geht um die Beziehung des Paares, um Liebe
und Gewalt, Einsamkeit und Verzweiflung. Dabei bleibt of-
fen, was wahre Erinnerung, was nächtliche Traumwelt ist.
Die Sprache ist expressiv und direkt. Es wird geschimpft
und geschrien. Dann wieder wird sie ruhiger, in seltenen
Momenten gar liebevoll.“ (*Westdeutsche Zeitung*, 24.11.07)

und würdest du mich
jetzt fragen
wie es mir geht
würde ich sagen
nicht schlecht
gar nicht mal
so schlecht
würde ich wohl sagen
würdest du es
wissen wollen

(*Andri Beyeler, JE NE M'EN SOUVIENS PLUS*)

09.01.04, Workshop zu JE NE M'EN SOUVIENS PLUS (MAIS CE N'EST PAS VRAI) im Rahmen des Symposiums
„Schnittstelle Theater“, einer öffentlichen Veranstaltung der *Dramaturgischen Gesellschaft in der Volksbühne
Berlin* unter der Leitung von Stephanie Lubbe und Inge Zeppenfeld

📖 Michael Börgerding: *Lyrics für das Theater*. Andri Beyeler, in: *Stück-Werk 4, Deutschschweizer Dramatik,
Theater der Zeit*, Berlin, 2005

Andri Beyeler
SIE HABEN HEUT ABEND GESELLSCHAFT

aus dem Schweizerdeutschen von Juliane Schwerdtner
1 oder mehrere D/ H

UA: 17.04.02, Tanz Kumpane/ Fabriktheater, CH-Zürich;
Choreografie: T. Beyeler; 23.11.02, Gastspiel am NT
Mannheim ⇨ DE: 27.03.06, Theater am Schlachthof, Neuss;
R: M. Michel ⇨ ÖE: 26.05.10, uniT. Verein für Kultur an der
Karl-Franzens-Universität Graz; im Theater am Lend; R: V.
Kiegerl ⇨ 01.04.11, FRATZ, im SpielRaum Freiburg im
Breisgau; R: J. Matern ⇨ 02.04.11, theater bodi end sole,
AT-Oberalm; im theater|objekt Hallein ⇨ 22.11.13, Freie
Theaterproduktion, der leere raum, Essen; R: C. Maurer

Der Abend soll schön werden. Vor allem das. Darum hat
man eingeladen. Auch sie. Denn man mag sich. Der Abend
soll schön werden. Vor allem das. Darum sitzt man am
Tisch. Auch sie. Denn hier lässt es sich gut sitzen. Der
Abend soll schön werden. Vor allem das. Darum unterhält
man sich. Auch sie. Denn berichten lässt es sich leicht.
Warum sie nicht einfach aufsteht und rausgeht, weiß sie
allerdings auch nicht.

„In 'Sie haben heut Abend Gesellschaft' gibt es Momente,
in denen die Sprache nicht mehr aussagen will, sondern
ganz zu Musik wird und selbst chorisch zu tanzen beginnt.
In solchen verdichteten Augenblicken harmoniert die Al-
lianzen.“ (*Neue Zürcher Zeitung*, 19.04.02)

„Musik, Tanz und Schauspiel – die drei Pfeiler des Thea-
ters können auf der Bühne dank Beyelers Stück eine
kongeniale Verbindung eingehen. Denn das rhythmisierte
Sprachgerüst, das der Autor über sieben Etagen zieht,
lässt einem Regisseur jeden Freiraum – für ein
Spiel mit einem oder mehreren Darstellern, für die Ein-
bindung eines oder mehrerer Tänzer, für einen oder
mehrere Musiker. [...] Das Text-Material erzählt keine Ge-
schichte, sondern spiegelt die merkwürdigen Empfin-
dungen eines Individuums beim Anblick geschlossener
Gesellschaften. Ein Mann kommt in eine Nachtbar, trinkt
und redet. Mit sich, mit anderen oder gegen sie – egal,
denn Michel dreht die ohnehin kunstvolle Rhythmik der
Beyeler'schen Sprache mit Wiederholungen noch wei-
ter.“ (*Neuß-Grevenbroicher Zeitung*, 29.03.06)

„Der Text ist knapp, dicht und bleibt vordergründig leicht.
Er wechselt von latenter Brutalität zu leiser Komik. Die

Sprache des Stücks spiegelt die emotionalen Bewegungen der Figuren wider. Beyeler lässt jedoch Lücken für

den Tanz, in denen gezeigt werden kann, was im Gesprochenen verborgen bleibt.“ (*Westdeutsche Zeitung*, 25.03.06)

- jetzt
wo du doch noch
gekommen bist
kommst du
am besten
gleich rein
- sagst du
- alle anderen
sind schon da

(*Andri Beyeler, SIE HABEN HEUT ABEND GESELLSCHAFT*)

„Die vorgefundene, abgelassene Sprache der Figuren wird im musikalischen Gebrauch artifiziell. Durch Wiederholung und Rhythmisierung erstehen Liedstrukturen, Balladen, Romanzen, ein Lebensblues. Monologe, Hochgeschwindigkeitstexte auf einem Atem, Sprechakte unterschiedlichster Form. Und wenn es glückt, verschwindet die Kunst im Einfachen eines Popsongs.“

(*Michael Börgerding: Lyrics für das Theater, Stück-Werk 4, Deutschschweizer Dramatik, 2005*)

Andri Beyeler

WIE IDA EINEN SCHATZ VERSTECKT UND JAKOB KEINEN FINDET

frei nach dem Bilderbuch „Wie Ida einen Schatz versteckt“ von Simone Baumann und Barblin Sindelar aus dem Schweizerdeutschen von Juliane Schwerdtner
2 D (oder 2 H oder 1 D, 1 H)

Empfohlene Altersgruppe: 6+

☞ 26.10.03, Szen. Lesung, Theater am Neumarkt, CH-Zürich/ UAT Berlin; Szen. Einrichtung: David Bösch ☞ ☞ 06.12.03, Lesung beim 15. Frankfurter Autorenforum für KJT ☞ 2004, im **Stückepool von Kaas & Kappes**

UA: 22.11.04, Schnawwl am NT, Mannheim; R: Tomas Hollaender ☞ 08.09.05, Theater Dortmund, KJT Sckellstraße; R: Antje Siebers ☞ 15.10.05, Comedia, Köln; R: Catharina Fillers ☞ 16.11.06, Theaterhaus Jena; R: J. Wesemüller ☞ 15.04.07, Junges Theater Augsburg; R: Jürg Schlachter ☞ 20.01.08, Theater und Bühnen der Stadt Bielefeld; R: P. Kirschke ☞ 15.11.09, DT, Göttingen; R: K.-H. Ahlers ☞ 14.04.10, Theater Baden-Baden, TIK; ☞ 19.05.10, „Schöne Aussicht“, Stuttgart ☞ 30.10.11/01.04.12, Kinderkonzert, im Rahmen eines Schulprojekts der Zürcher Hochschule der Künste; Leitung: D. Bock ☞ 18.09.14, Stadttheater Gießen; R: Abdul M. Kunze ☞ 19.04.15, Junges Theater/ Tanzsparte Theater Regensburg; R: Eva Veiders; Choreografie: Y. Mori ☞ 06.11.15, Theaterhaus Jena; R: K. Lenhart ☞ **ÖE/ SE - frei -**

Jakob sitzt im Wohnzimmer und blickt in den Garten. Draußen spielen andere Kinder Fußball oder Indianer, aber Jakob möchte weder ein Fußballer noch ein Indianer sein. „Eigentlich möchte ich gerade überhaupt nichts sein – ich würde lieber etwas machen“, denkt Jakob und es kommt ihm in den Sinn, heute einen Schatz zu finden. Auch Ida sitzt lieber alleine im Gras, als mit den anderen Kindern zu spielen. Plötzlich beschließt sie, heute einen Schatz zu verstecken. Beider Tun ist gleichermaßen „unsinnig“, denn Ida hat gar keinen Schatz mitgenommen, sucht nur das geeignete Versteck, und Jakob hat seinen Plan gemacht, ohne zu wissen, ob überhaupt ein Schatz versteckt wurde. Obwohl sie nichts „Vorzeigbares“ erleben, nichts für Erwachsene Einsichtiges getan haben, sind beide, als sie abends im Bett liegen, total zufrieden. Ein herrlich verrücktes Stück, das in seiner sprachlichen Lakonik begeistern wird.

„Eine hintergründige Erzählung für Kinder und andere Philosophen über Wünsche und Erfüllungen, Pläne und Ziele.“ (*Neue Zürcher Zeitung*, 28.10.03)

„In Beyelers Kinderstücken klingt eine ungeahnte Zärtlichkeit an. Seine Figuren sind fehlbar und gerade deshalb liebenswert. Sie geraten in Konflikte und finden schließlich Glück, weil sie akzeptieren, dass Konflikte dazugehören.“ (*Süddeutsche Zeitung*, 14.12.04)

„Ein magisches Alltagsmärchen voll Poesie und Witz.“ (*Kölner Stadt-Anzeiger*, 18.10.05)

„Der größte Schatz, den ein Mensch besitzen kann, ist die Fantasie.“ (*Badische Neueste Nachrichten*, 13.04.10)

ERZÄHLERIN	draußen im Garten sind die anderen jetzt Indianer
JAKOB	ich könnte auch Indianer sein
ERZÄHLERIN	denkt Jakob
ERZÄHLERIN	und die Mutter die gerade aus der Waschküche kommt fragt
DIE MUTTER	oder möchtest du Indianer sein Jakob
JAKOB	später vielleicht

(*Andri Beyeler, WIE IDA EINEN SCHATZ VERSTECKT UND JAKOB KEINEN FINDET*)

■ Andri Beyeler wird im Jahrbuch „**Theaterheute 2003**“ von Wolfgang Höbel (*Der Spiegel, Hamburg*) mit seinem Stück **THE KILLER IN ME IS THE KILLER IN YOU MY LOVE** als **Bester Nachwuchskünstler** (Autor) genannt.

THE KILLER IN ME IS THE KILLER IN YOU MY LOVE - Begründung der Jury zum Deutschen JT-Preis 2004:

„Der Preis ist dem Autor zuerkannt worden, weil er in seinem Stück die pubertären Nöte Jugendlicher auf literarische Weise dargestellt hat. Mit viel Gespür für Rhythmus kombiniert Beyeler kurze Dialoge mit längeren Monologen, in denen die fünf Jugendlichen ihre Sicht auf die Ereignisse eines Sommers im Schwimmbad reflektieren. Es ist bemerkenswert, wie der Autor eine scheinbar belanglose Handlung rhythmisch-artifiziell gestaltet und dabei seine Figuren über Gefühle sprechen und schweigen lässt, für die niemand Worte findet.“

Andri Beyeler

THE KILLER IN ME IS THE KILLER IN YOU MY LOVE

aus dem Schweizerdeutschen von Martin Frank und Juliane Schwerdtner

2 D, 3 H

■ Busmann/ Zingg (Hg.): drehpunkt 113. Die Schweizer Literaturzeitschrift. Junge Theaterszene Schweiz, CH-Basel, August 2002

🏆 2004, Deutscher Jugendtheaterpreis

🌐 übersetzt ins Französische von Corinne Müller, ins Russische von Ekaterina Zaytseva (УБИЙЦА ВО МНЕ), ins Kroatische von Dubravko Torjanac und ins Türkische von Aytuğ Erdil.

📖 Deutschbuch, Sprach- und Lesebuch, Gymnasium Bayern, 9, Cornelsen Verlag, Berlin, 2007; S. 245-248

■ Auszug in: Taube, Gerd (Hg.): 55 Monologe für das KJT. Texte und Lieder zum Vorsprechen. ... Berlin 2008

■ Auszug in: (franz. Ü) Étonnantes écritures européennes pour la jeunesse. 31 pièces d'aujourd'hui pour demain. Montreuil 2013

■ Fangauf, Henning (Hrsg.): Schauspielführer Jugendtheaterstücke. 2009 (Inhaltsangabe)

🌀 15.06.02, Werkstattinszenierung, **Autorentheater-tage am Hamburger Thalia Theater** (Jurorin: Christine Dössel); R: Jorinde Dröse ⇒ **UA**: 21.09.02, Thalia Theater Hamburg; R: Jorinde Dröse ⇒ 05.03.03, Studiotheater Stuttgart; R: Tanja Richter ⇒ **SE**: 08.05.03, raum33, CH-Basel; R: Matthias Lehmann ⇒ 10.09.04, Comedia, Köln; R: Catharina Fillers; 📅 10.05.05, 21. KJT-Treffen NRW im Kresch Krefeld; 🏆 NRW-Preis ⇒ 16.10.04, *Jugendclub* momoll Theater, auf der Fass Bühne, CH-Schaffhausen; R: K. Arnold ⇒ 28.10.04, Theater an der Sihl, CH-Zürich; R: T. Schweigen ⇒ 29.01.05, tjg, Dresden; R: Volker Metzler;

🏆 2006, nominiert für den **Deutschen Theaterpreis „Der Faust“** ⇒ 13.01.06, Ulmer Theater, R: Edith Ehrhardt ⇒ 17.03.06, Theater Oberhausen; R: U. Bay Lührssen ⇒ 15.04.06, Staatstheater Braunschweig; R: K. Koller ⇒ 25.06.06, Junges Schauspielhaus, Bochum *Jugendclub*; R: M. Lippold ⇒ 19.07.06, Theater Gegenstand, Marburg; R: S. Schmidt ⇒ 08.09.06, LB Niedersachsen Nord, Wilhelmshaven; R: O. Strieb ⇒ 14.09.06, Theater Bielefeld; R: O. Zambelletti ⇒ 29.09.06, Theater Basel *Jugendclub*; R: Martin Frank ⇒ 17.10.06, TaOl, AT-Graz *Jugendclub*; R: V. Kiegerl ⇒ 23.02.07, Schauspiel Essen (in Kooperation mit der Folkwang Hochschule); R: C. Drexel ⇒ 24.04.07, Wuppertaler Bühnen/ die börse; R: C. Wehr ⇒ 06.05.07, Junges Theater, Göttingen *Jugendclub*; R: A. Giese ⇒ **ÖE**: 06.06.07, Schauspielhaus Salzburg; R: B. Heidegger ⇒ 06.07.07, tig7, Mannheim; R: M. Kles ⇒ 13.12.07, Theater Aachen; R: M. Lippuner ⇒ 31.05.08, Theater CH-St. Gallen, *Jugendclub*; R: I. Honsel ⇒ 10.06.08, Theater im EXIL/ Starkenburg-Gymnasium Heppenheim, im Staatstheater Darmstadt; R: E. Henrich ⇒ 03.10.08, Staatstheater Cottbus; R: M. Holetzeck ⇒ 07.11.08, freie Studententheaterproduktion, Freiburg; R: J. Wernet ⇒ 05.03.09, Theaterzentrum AT-Deutschlandsberg ⇒ 24.04.09, Vorarlberger

LT, AT-Bregenz; R: M. Harms ⇒ 14.01.10, HOT, Potsdam; R: A. Riemenschneider ⇒ 12.03.10, Theatergruppe des Goethe-Gymnasiums, Düsseldorf; R: M. Stieleke ⇒ 30.11.10, Mittelsächsische Theater und Philharmonie, Freiberg/ Döbeln ⇒ 20.02.11, Schauspiel Frankfurt; R: G. v. Zadow ⇒ 04.03.11, Theater Heilbronn; R: N. Brück ⇒ 15.10.11, E.T.A.-Hoffmann-Theater, Bamberg; R: A. Asper ⇒ 04.05.13, Jugend- und Kulturzentrum UFO, IT-Bruneck; R: T. Schilling ⇒ 20.06.13, Münchner Kammerspiele/ Mittelschule Elisabeth Kohn; R: Z. Wey; 🏆 MIXED UP-Kulturpreis ⇒ 06/2014, Gymnasium Thomaeum, Kempen; R: B. Nienhaus ⇒ 04.06.14, Europäisches Gymnasium Berthavon-Suttner, Berlin; R: U. Kalcklösch ⇒ 14.06.14, Autorentheatertage im DT Berlin, Werkstattinszenierung; R: E. Stolzenburg ⇒ 14.02.15, ADK Bayern, Regensburg, Gastspiel JT-Festival im JuZentrum Weiden; R: J. Kren ⇒ **Kroatische EA**, 29.04.15, Theatre Company Pinklec/ HNK Varaždin/ VRUM; im Centar Za Kulturu HR-Čakovec; R: S. und T. Frühwald I ⇒ **UA der vertonten Version**: 16.10.16, Semperoper Dresden, Junge Szene; R: Manfred Weiß, 🎵 Ali Askin (Rechte bei www.ricordi.de) I ⇒ 20.02.17, Riemenschneider-Gymnasium, Würzburg; R: T. Salfner-Funke ⇒ 23.02.18, Theater am Evangelischen Ratsgymnasium Erfurt; R: L. Edom/ D. Zilsdorf

Schwimmbäder sind faszinierende Orte zwischen Öffentlichkeit und Privatsphäre.

Am Anfang des Sommers springen sie vom Dreimeterbrett, liegen in ihren neuen Bikinis am Beckenrand, rauchen ihre ersten Zigaretten. Sie haben ein Auge aufeinander, bis sie sich gewonnen haben.

Am Ende des Sommers sitzen sie nebeneinander, ohne wirklich da zu sein, sie schauen sich an, ohne sich zu sehen. Sie haben ein Auge aufeinander, bis sie sich verlieren.

„Die Harmlosigkeit täuscht. Die narrative Naivität ist kunstvoll hergestellt. Der Text, ursprünglich reines Schwyzerdütsch, hat auch hochdeutsch seinen ganz eigenen Ton; mal meditativ, mal verhetzt, als habe Beyeler sich inspirieren lassen von Thomas Bernhards Technik: 1. Satz, 2. Wiederholung des Satzes und ein Wort mehr, 3. dies eine Wort mehr als Ausgangspunkt, Aufhänger fürs Folgende. Von Eklektizismus kann da nicht die Rede sein. Denn immer hat der Sound etwas von Beschwörung, Vergegenwärtigung; vor allem dann, wenn die Figuren das auch hier allgegenwärtige Monologische dramaturgisch nutzen.“ (*Süddeutsche Zeitung*, 18.06.02)

„Es ist die banalste Geschichte von der Welt, doch die Art wie Beyeler sie erzählt, macht sie zum Ereignis. Er hat eine ganz eigene Dramaturgie, in der sich die Figuren selbst erzählen.“ (*Ludwigshafener Rundschau*, 15.07.07)

„Mit 'the killer in me is the killer in you my love' schuf Andri Beyeler ein Stück über die erste Liebe, den ersten geglückten Kopfsprung, das erste Verlassenwerden. Ihm gelang es dabei, der Sprachlosigkeit der Jugend Worte zu geben.“ (*Mopo Freizeit*, 04/2005)

„Beyelers kunstvolles Stück lebt aus einer verknappenden Sprache und zeigt sprachliches Formbewusstsein wie psychologische Sensibilität.“ (*Lausitzer Rundschau*, 06.12.08)

„Eine kunstvolle, von Wiederholungen und ausgelassenen Wörtern geprägte Sprache.“ (*Märkische Allgemeine Zeitung*, 24.01.10)

„Ein rasender Ritt durch die so poröse Seelenwelt junger Leute.“ (*Potsdamer Neueste Nachrichten*, 23.01.10)

Ich schwimme gern
aber ich gehe nie ins Schwimmbad.
Meine Mutter hat mir
einen Bikini gekauft,
ich bin die dritt dickste
in der Klasse.
Nur Helma und Greta
sind noch dicker.

(*Andri Beyeler, THE KILLER IN ME IS THE KILLER IN YOU MY LOVE*)

Andri Beyeler DIE KUH ROSMARIE

frei nach dem Bilderbuch „Die Kuh Rosalinde“ von Frauke Nahrgang und Winfried Opgenoorth
aus dem Schweizerdeutschen von Juliane Schwerdtner
2 D (oder 2 H oder 1 D, 1 H) (bei Mehrfachbesetzung)
Empfohlene Altersgruppe: 5+

☞ 2004, nominiert für den **Deutschen Kinder-theaterpreis**

📖 Schnawwl am NT, Mannheim, 2003/ Theater Regensburg, 2006

🌐 übersetzt ins Englische von Paul Harman und Anne Fritsch (Rosemarie the cow), ins Portugiesische von Aglaia Pusch und Márcia Rodrigues (A vaca Rosemeire), ins Slowenische von Univ. Prof. Vanda Vremsak-Rihter (Krava Rozmari), ins Niederländische von Eva Maria Pieper (De Koe Rozemarijn), ins Kroatische von Damir Madjaric (Krava Ružica), ins Rumänische von Victor Scoradet (Vaca Rosmarie), ins Französische von Corinne Müller (La Vache Rose-Marie), ins Niederdeutsche von Cornelia Ehlers (De Koh Rosmarie), ins Arabische von Nevine Fayek und Prof. Dr. Salah Helal und ins Kannadische (Indien) von KG Rajalakshmi (How Cow Now Cow) (www.goe-the.de/theaterbibliothek)


📖 Nahrgang/ Opgenoorth, Die Kuh Rosalinde, Ellermann Verlag, 1990 (vergriffen)


📖 Nahrgang/ Hardt, Die Kuh Rosalinde, Ellermann Verlag, 2014 (Neuaufgabe)

📖 Auszug in: Taube, Gerd (Hg.): 55 Monologe für das KJT. Texte und Lieder zum Vorsprechen, ... Berlin 2008

UA: 27.06.02, Theater Tabula Rasa, CH-Luzern; R: J. Schneckenburger ⇒ **DE:** 10.05.03, Trotz-Alledem-Theater, Bielefeld; R: T. Sellin ⇒ 04.10.03, Schnawwl am NT, Mannheim; R: Tomas Hollaender, 🎵 M. D. Reyhani (📀 Mini-CD verfügbar); 📀 06.12.03, Gastspiel beim 15. Frankfurter Autorenforum für KJT; 📀 10.02.07: 175. Vorstellung ⇒ 14.11.03, JES, Stuttgart; R: Klaus Hemmerle, 🎵 F. Kuruc; 📀 08/2004, Zürcher Theaterspektakel; 📀 10-11/2004, Dschungel AT-Wien; 📀 09.04.07: 100. Vorstellung ⇒ 12.02.04, Theater der Altmark Stendal ⇒ 05.06.04, Comedia, Köln; R: G. Gluth ⇒ 17.09.04, Oldenburgisches Staatstheater; R: T. Weidner ⇒ 19.09.04, Theater Ingolstadt; R: Jürg Schlachter ⇒ 13.11.04, t.j.g., Dresden; R: M. Diaz; 📀 29.03.07, 10. KJT-Tage im Kulturraum Mittelsachsen (Freiberg, Döbeln) ⇒ **ÖE:** 01.12.04, Jugendtheater Die Kiste, AT-Tulfes; R: Rolf Parton ⇒ 12.12.04, Junges Theater, Göttingen; R: M. Moiteaux ⇒ 15.01.05, theaterspielplatz/ Staatstheater Braunschweig; R: Karin Koller ⇒ 12.02.05, „Die Wolkenschieber“, München; R: Renate Groß ⇒ 13.02.05, Theater Überzberg, Saarbrücken; R: I. Fromm ⇒ 17.02.05, Stadttheater Gießen; R: T. Kreilos ⇒ 02.03.05,

Städtische Bühnen Münster; R: M. Kopf ⇒ **Italienische EA** (in deutscher Sprache): 05.04.05, Cortile, Theater im Hof, IT-Bozen ⇒ 07.04.05, Theater Mundwerk, AT-Graz; R: M. Horn ⇒ 08.09.05, HOT, Potsdam; R: Andreas Steudtner ⇒ 01.10.05, Salzburger LT, Kammerspiele; R: B. Hensel ⇒ **Brasilianische EA:** 28.10.05, Cia. Paidéia de Teatro, BR-São Paulo; R: A. Falseti ⇒ 29.10.05, Staatstheater Kassel, tif; R: Dieter Klinge ⇒ 17.11.05, DT, Berlin; R: S. Behrendt ⇒ 21.11.05, Westfälische Kammerspiele Paderborn; R: S. Jänsch ⇒ 01.12.05, Theater der Stadt Aalen; R: M. Million ⇒ 21.01.06, Stadttheater Bremerhaven, im Pferdestall; R: A. Kloos ⇒ 25.01.06, LT Eisenach; R: Anja Horst ⇒ 20.02.06, Lesung/ reading, Nottingham Playhouse; R: R. Savage ⇒ 18.03.06, Theater und Orchester GmbH Neubrandenburg/ Neustrelitz ⇒ 21.05.06, Puppentheater Magdeburg/ Dessau; R: P. Schäfer ⇒ 11.06.06, Klecks-Theater Hannover e.V./ Hannoversche Kammerspiele; R: H. Schandry ⇒ 07.07.06, Theater Regensburg ⇒ 09/2006, Theater St. Gallen ⇒ 21.10.06, Boberger Dorftheater, im monsun-theater, Hamburg; R: J. Hübner ⇒ 29.10.06, Theater Heilbronn; R: A. Y. Hindi Attar ⇒ 14.02.07, Theater Pforzheim; R: V. Wojdacki ⇒ 09.03.07, Tiroler LT, AT-Innsbruck; R: Dorid Happl ⇒ 23.03.07, Theater Erfurt; R: K.-H. Krause ⇒ 03.05.07, Thüringer LT Rudolstadt ⇒ 06.05.07, piccolo Theater, Cottbus; R: K. Gündel ⇒ 27.07.07, Theaterfreinsheim (Freilicht); R: A. Kleinhans ⇒ 02.09.07, Studio-Bühne, Essen; R: S. Anklam ⇒ 25.11./ CH-Solothurn und 02.12.07/ CH-Biel, Theater Biel Solothurn; R: M. Fabian ⇒ **UA/ Oper:** 29.11.07, Oper LT Linz; R: T. Ribitzki; 🎵 C. Federspieler ⇒ **Rumänische EA:** 18.01.08, Teatrul Mihai Popescu, RO-Targoviste; R: C. Juncu ⇒ 03.04.08, ReibeKuchenTheater, im KOMMA, Duisburg; R: A. Niewöhner ⇒ 27.04.08, Wuppertaler KJ-Theater; R: L. Emrich/ K. Heimann ⇒ 08.05.08, Pfalztheater Kaiserslautern; R: C. Friebe ⇒ **Slowenische EA:** 21.12.08, KJT, SI-Ljubljana; R: B. Bezeljak ⇒ 07.-10.07.08, workshop, performance studies, QUT, Australien; Leitung: K. Plummer ⇒ 28.09.08 Theater Spessartgrotte, Gemünden; R: H. Hartmann ⇒ 29.11.08, LT Franken-Schwaben, Dinkelsbühl ⇒ 08.02.09, LT Coburg; R: S. Behrendt ⇒ 16.06.09, Freie Theaterproduktion in Kooperation mit der Stadtbibliothek Ulm; R: A. Bußmann ⇒ **Niederländische EA:** 14.09.09, Stichting Theater Split, NL-Goes; R: F. van Dorst ⇒ **Kroatische EA:** 07.09.09, Mala Scena, HR-Zagreb; R: I. Simic ⇒ 15.10.09, Theater Pfüze, Nürnberg; R: Christoph Gottwald ⇒ 23.05.10, Freie Theaterproduktion Florian Burg, im Lotto-Forum, Trier ⇒ 08.02.11, Schleswig-Holsteinisches LT und Sinfonieorchester, Rendsburg ⇒ 30.04.11, Deutsches NT Weimar ⇒ 19.06.11, haventheater – piccolo teatro, Bremerhaven; R: A. Kloos ⇒ 14.09.11, Burghofbühne Dinslaken; R: S. Ey ⇒ **Französische EA:** 06.12.11, Théâtre de la vallée, FR-Ecouen; R: G.

Schumann ⇒ 10.03.12, Theater Kanton Bern; R: B. Rauch ⇒ 01.03.13, Theater Dortmund, KJT Sckellstraße; R: S. Gädeke ⇒ 25.04.13, Theateratelier des Projekt Bleichstraße 14 H e. V., Offenbach/ Main; R: E. Steinbrecher ⇒ **Niederdeutsche EA:** 11.09.13, Ohnsorg-Theater, Hamburg; R: G. Vierhuff ⇒ 12.10.13, Bühnen der Stadt Gera, Puppentheater; R: S. Wey ⇒ 01.11.13, Theater Lüneburg; R: S. Meßner ⇒ 15.01.14, Thüringer LT – Theater Rudolstadt; R: S. S. Golser ⇒ 02.03.14, Hessisches Staatstheater Wiesbaden; R: F. Werner ⇒ 18.05.14, Theater, Herrlingen; R: C. Endlicher ⇒ 03.06.14, Tanztheater und MusicalCompany, Hamm; R: A. Lux ⇒ 04.06.14, Sozialwissenschaftliche Gymnasium, IT-Meran (über Südtiroler Theaterverband, IT-Bozen); R: C. Perri ⇒ 19.07.14, Compagnie de Comédie, Rostock; R: J. Hückler ⇒ 25.09.14, Freie Theaterproduktion Maria-Elisabeth Wey, Friedrichsdorf ⇒ 11.10.14, Städtische Theater Chemnitz, Figurentheater; R: M. Thieme ⇒ 11.10.14, Theater Heilbronn; R: N. Brück ⇒ 01.11.14, Die Helmut Förbacher Theater Company, im deutschen Bahnhof CH-Basel; R: S. Förbacher ⇒ 05.11.14, Stephan Hoffstadt, M.A., Theater.Produktion.-Management, Stücken; mobil in Schulen im Landkreis Potsdam Mittelmark ⇒ 22.08.15, Theaterprojekt Sommerferienprogramm Einkaufszentrum Schenefeld; R: C. Rutzel ⇒ 25.02.16, NEUE BÜHNE Senftenberg; R: F. Ritter ⇒ **Indische EA:** 15.04.16, Sandbox Collective, IN-Bangalore; R: V. Ravindran ⇒ 19.01.17, THEO – TheaterOrt für junges Publikum, AT-Perchtoldsdorf; R: B. Oswald ⇒ 24.02.17, Kühne Bühne, im Theater Praesent, AT-Innsbruck; R: P. Terán ⇒ 24.06.17, Paula Fürst Schule, Freiburg ⇒ 29.09.17, Theater Spielfeld, Kinderbühne CH-Will SG; R: L. Gartmann ⇒ 30.09.17, theaterhagen, lutzhagen; R: A. Schöne ⇒ 08.10.17, Theater im Werftpark, Kiel; R: J. E. Ramirez ⇒ 01.12.17, LB Sachsen, Radebeul; R: Klaus-Peter Fischer ⇒ 16.12.17, Theater in der Klemme, IT-Meran; R: C. Khuen ⇒ 16.12.17, Theaterschule Aachen, im SPACE Ludwig Forum; R: R. Kohnle ⇒ 13.05.18, Theater Budenzauber, Freiburg; R: Steffi Bürger ⇒ 13.05.18, Freie Theaterproduktion, IT-Corvara in Abtei (BZ); R: Erika Castlunger ⇒ 17.02.19, JUB – Junge Ulmer Bühne R: Sven Wisser ⇒ 30.07.20, LT Oberpfalz, Leuchtenberg,  Garten von Schloss Friedrichsburg, Vohenstrauß; R: Till Rickelt ⇒ 20.09.20, Stadttheater Bremerhaven, JUB!; R: Tanja

Spinger ⇒ April 2021, Brandluckner Huab'n Theater, AT-Heilbrunn (Steiermark); im Mittwochtheater im Naturhotel Bauernhofer auf der Brandlucken; R: Patrick Steinwilder ⇒ 29.06.21, Theater Plauen-Zwickau,  Malzhaus Open Air, Plauen; R: Annette Müller

Bauernhofidylle, Alpenklänge, grüne Wiesen. Alles in Butter. Wäre da nicht die Kuh Rosmarie. Mit ihrer Besserwisserei bringt sie Unruhe und Missstimmung auf den Bauernhof: „du führst dich auf/ wie ein Schwein/ aber haargenau/ wie ein Schwein/ doch ich weiß/ du bist/ auch eines/ klar/ aber ein Grund/ sich so aufzuführen/ wie du dich aufführst/ ist das nicht“. Da schreitet der Bauer ein und schickt Rosmarie per Flugzeug nach Afrika. Zwei Spieler/innen erzählen und besingen das Leben auf dem Bauernhof. Im Nu wird da verwandelt: der Bauernhof zum Flughafen, der Goldfischeich zur afrikanischen Wüste und der König der Tiere zum Schoßhündchen. Nur die Kuh bleibt Kuh – oder?

„Es ist ein Gleichnis von einem Spießler in Gestalt einer dummen Kuh, die durch ihre festgefahrenen Konventionen von Anstand und gutem Benehmen ihre Umwelt nervt und intolerant ihre Mitbewohner nicht so sein lässt, wie sie sind, und nicht das machen lässt, was ihnen Spaß macht. [...] 'Die Kuh Rosmarie' ist ein Stück, das Menschen ab fünf Jahren von Anfang bis Ende Spaß macht. Neben den nachdenklichen Passagen der Geschichte ist es [...] urkomisch und lustig.“ (*Sonntagsgruß*, 27.02.05)

„Diese rhythmisch-melodische Sprache, dieser Jelinek-bernhardfosse-Verschnitt ist es, der aus der Bilderbuchbearbeitung des Autors Andri Beyeler literarischen Mehrwert, auch für Erwachsene, macht.“ (*Süddeutsche Zeitung*, 22.02.05)

„Das zauberhafte Stück von Andri Beyeler dreht sich vor allem darum, andere mit ihren Eigenarten zu akzeptieren. Jeder ist anders, aber trotzdem auf seine ganz eigene Art und Weise kostbar und liebenswert.“ (*Die Rheinpfalz*, 09.05.08)

„Die Geschichte mit offenem Schluss ist hintergründig, fantastisch und unwirklich.“ (*Südwest Presse Ehinger Tagblatt*, 09.02.09)

„Ein starkes Stück, das Mut macht, man selbst zu sein.“ (*Neue Luzerner Zeitung*, 29.06.02)

du führst dich auf
wie ein Schwein
aber haargenau
wie ein Schwein
doch ich weiß
du bist
auch eines
klar
aber ein Grund
sich so aufzuführen
wie du dich aufführst
ist das nicht

(Andri Beyeler, DIE KUH ROSMARIE)

DIE KUH ROSMARIE - Begründung der Jury zur Nominierung für den Deutschen Kindertheaterpreis 2004:

„Rosmarie, die Hauptfigur, lebt mit einem Bauern und anderen Tieren zusammen. Mit ihrer Meckerei und Besserwisserei treibt sie ihre Mitbewohner zur Verzweiflung, bis der Bauer sie schließlich in ein Flugzeug nach Afrika setzt. Damit ist das Problem aber nicht gelöst. Erst als er die Verantwortung für sie übernimmt und sie zurückholt, deutet sich eine Verbesserung an. Der Autor benutzt auf eine sehr originelle Weise Versatzstücke aus der Realität und setzt sich im nächsten Augenblick über diese Realität hinweg, so wie Kinder oder Märchen sich über reale Zwänge hinwegsetzen. Und kaum hat man ein Klischee als solches erkannt, wird es auch schon gebrochen. Seine Sprache ist poetisch und gewinnt durch sehr bewusst eingesetzte Wiederholungen einen unverwechselbaren Rhythmus und anrührende Kraft. Das Stück ist ein Plädoyer für Toleranz im Umgang mit Individualisten und ihren Schwächen und Stärken.“

Andri Beyeler KICK & RUSH

aus dem Schweizerdeutschen von Martin Frank und Juliane Schwerdtner

3 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

↪ 12./2000, 12. Frankfurter Autorenforum für KJT

↪ Stipendium Paul Maar, Dramatiker-Werkstatt, Wolfenbüttel

↪ 22./23.09.01, Dramatikerforum „ohne Text – kein Theater“, prinz regent theater, Bochum

📖 publiziert in: Anthology of Swiss Drama, New Literary Observer publishing house, RU-Moskau, 2014

📖 Signum. Blätter für Literatur & Kritik. 2. Jg., Nr. 1, 2000

📖 Koslowski/Kotte/Sorg (Hg.) Berner Almanach 3, 2000

🌐 übersetzt ins Estnische von Heli Meisterson, ins Englische von Lilly Beerman und Anne Fritsch, ins Spanische von Marcelo Diaz und ins Russische von Alexander Kabisov (БЕИ-БЕГИ) gefördert von Pro Helvetia (www.goethe.de/theaterbibliothek)

UA: 12.10.01, raum33, Reihe „Anti-Schublade“, CH-Basel; R: M. Frank; 📅 21./22.08.02, Theaterspektakel, CH-Zürich

DE: 17.09.03, JES - Junges Ensemble Stuttgart; R: Matthias Lehmann; 📅 10/2005, lichtblicke-Festival Nürnberg

↪ 10.12.03, Theater an der Sihl, CH-Zürich; R: David Bösch

ÖE: 04.11.04, TaOl, AT-Graz; R: M. Weissensteiner; 📅 26.06.08, Schächpir, AT-Linz

↪ 14.12.04, Thalia Theater, Hamburg; R: D. Günter

↪ 24.09.05, Theater Bielefeld; R: O. Zambelletti

Estnische EA: 28.10.05, VAT Theater, EE-Tallinn; R: K. Tudre

↪ 18.11.05, Niedersächsische Staatstheater, Hannover; R: M. Storman

↪ 04.02.06, BLB, Bruchsal; R: E. Nagel

↪ 18.03.06, Theater am Schlachthof, Neuss; R: B. Künzel

↪ 21.04.06, Kresch theater, Krefeld; R: H. Wenderoth

↪ 26.05.06, Kulturinitiative Filou e.V., Beckum; R: K. Peterleweling

↪ 09.06.06, tjg, Dresden; R: Marcelo Diaz

↪ 26.10.06, Staatstheater Mainz; R: D. Boyer

↪ **Spanische EA:** 02.11.07, Compania La Trasera, im Teatro Liberarte, ES-Madrid; R: Marcelo Diaz

↪ 26.01.08, Sendenhorster Ensemble, MuKo e. V., R: C. Tietz

↪ **Englische EA:** 11.-15.03.08, Arad Goch, GB-Aberystwyth, Festival

↪ 12.12.08, Städtische Theater Chemnitz; R: M. Huber

↪ 19.04.09, Staatstheater Braunschweig; R: S.

Beer

↪ 22.05.10, Schauspiel Essen, Box; R: David Bösch

↪ 01.06.13, Cammerspiele Leipzig e. V.

↪ 17.01.14, Theater Erlangen; R: J. Fedler; 📅 23.05.14, Bayerische Theatertage Erlangen

↪ 10.04.19, Präsentation, Studenten der Hochschule für Künste, RU-Perm, auf der Bühne-Molot des Permer Dramatheaters

Jeden Samstagnachmittag auf dem Fußballplatz. Elf Freunde müsst ihr sein! Aber was, wenn man der Zwölfte, der Dreizehnte ist? Wenn man *immer* der Zwölfte, der Dreizehnte ist? Was, wenn man gar nicht erst dazugehört? – Dann läuft das Spiel halt an einem vorbei.

„kick & rush“ – ein Stück darüber, wie es ist, im Abseits zu stehen, ohne die Möglichkeit gehabt zu haben, ins Abseits zu laufen.

„Held sein, Sieger sein, Krieger sein – das wollen sie alle und sind doch alles andere als das, nämlich Edelreservisten, Auswechselspieler, zum Zuschauen verdammte Mochtegerne. [...] 'kick & rush' ist ein Muster an Witz und schreiberischem Talent. [...] Beyeler lässt seine Antihelden einen dicken Fragenkatalog über Individualität und Gruppendruck abblättern; doch er tut es so spielerisch, dass man von Jugend nichts (mehr) zu verstehen braucht, um zu verstehen. Von Fußball noch weniger als nichts.“ (*Neue Züricher Zeitung*, 18.10.01)

„Fußball bedient sich gern der Mittel des Theaters, selbst wenn man ohne genialen Mittelfeldregisseur spielt. Das Spiel ist dramatisch, die großen Momente sind inszeniert, und der Stadionsprecher drückt sich in einer kunstvollen Spezialsprache aus. Das Theater dagegen tut sich mit den Mitteln des Fußballs immer noch schwer: Oft fehlt das Tempo, die Spiele dauern meistens länger als 90 Minuten, und Spielerwechsel nach der Pause sind auch nicht vorgesehen. Aber es gibt ein Stück, das Fußball und Theater wundersam zusammenführt: 'kick & rush' von Andri Beyeler. [...] Beyelers Kunst besteht darin, drei Dingen zu vertrauen: einer einfachen Geschichte, der Musikalität der Sprache und den Gefühlen.“ (*Hannoversche Allgemeine Zeitung*, 21.11.05)

„Beyeler schrieb weniger ein Stück über Fußball, als über Freundschaft, Erwachsenwerden und den Kampf, im Leben weiter zu kommen.“ (*WAZ/NRZ*, 21.05.10)

CHRIGEL Im letzten Training hat er gesagt, der Winfried, er gibt mir 'ne Chance.

MISCHA Sagt er doch immer.

CHRIGEL Tolle Chance.

Verarscht.

MISCHA Kannst nichts machen.

CHRIGEL Verfluchter Spitz.

MISCHA Vielleicht bringt er dich ja später.

CHRIGEL Ja vielleicht.

Katrin ist auch da.

MISCHA Hab sie gesehn.

CHRIGEL Beschissen, was?

MISCHA Was? Dass sie da ist?

CHRIGEL Dass du nicht spielst.

(Andri Beyeler, KICK & RUSH)

Weitere Stücke von Andri Beyeler in deutscher Gebrauchsübersetzung des Autors

(diese Texte können ebenfalls über den Theaterstückverlag bezogen werden)

BACK OF YOUR HEAD - 7 D, 3 H ⇨ UA: 27.10.99 (unter dem Titel „Tschüss Andrea“), Jugendclub momoll theater, auf der Fass Bühne, CH-Schaffhausen; R: J. Schneckenburger

Eine Gruppe junger Menschen in einem Dorf. Andrea, ein Mädchen aus dieser Gruppe, ist verschwunden. Trotzdem – oder gerade deshalb – ist sie gegenwärtiger denn je. Unten am Fluss, an der Postautohaltestelle oder im Jugendkeller, überall finden sich Spuren. Die Zurückgelassenen versuchen, Andreas Verschwinden zu rekonstruieren. Da sind die Wut im Bauch, die Angst und der Wunsch, zu verstehen.

SCHWESTERHERZ - 2 D, 2-3 D/ H ⇨ UA: 18.10.01, Jugendclub momoll theater, auf der Fass Bühne, CH-Schaffhausen; R: J. Schneckenburger/ T. Beyeler

Die zwei Schwestern Johanna und Katharina liegen nachts im Bett und finden keinen Schlaf. Sie haben beide eine Niederlage ihrer Volleyballmannschaft, an der sie nicht ganz unschuldig waren, zu verdauen. Diese Niederlage hat Narben aufplatzen lassen, die nun gepflegt werden wollen. Doch dazu wären Worte nötig, was die Sache nicht einfacher macht. Schließlich haben sich die Schwestern vorgenommen, kein Wort mehr miteinander zu wechseln. Also pendeln sie zwischen Halbschaf und Traumtrunkenheit hin und her und verlieren sich in Erinnerungen und Phantasien. SCHWESTERHERZ erzählt die Geschichte einer langen Nacht nach der Niederlage, an deren Ende vielleicht mehr gewonnen ist, als zu gewinnen war.

PORTRÄTS:

- ▣ Schaffhauser AZ, 15.07.2019 (Marlon Rusch) <https://www.shaz.ch/2019/07/15/die-neue-gelassenheit/>
- ▣ Dramenpoetik 2007. Andri Beyeler im eMail-Interview mit Birgit Haas (geführt zwischen 05/07 u. 04/08)
- ▣ Theater der Zeit, 10/2005, Arbeitsbuch Stück-Werk 4 | Deutschschweizer Dramatik (Michael Börgerding)
- ▣ Die Deutsche Bühne 10/2005 (Manfred Jahnke)
- ▣ Süddeutsche Zeitung, Feuilleton, 14.12.2004 (Adrienne Braun)
- ▣ drehpunkt 113. Die Schweizer Literaturzeitschrift, August 2002 (Ursina Greuel)

Redaktion: Brigitte Korn-Wimmer/ David Neukirch, Stand: 23.01.22